

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Weimar, Ende August 1839.

Brief-Auszug.

— „Warum meine Vespertina so lange ohne einige Nachricht und Mittheilung über Weimar im Stiche lassen?“ — hörte ich Sie etwas vorwurfsvoll fragend mir zuzufeln! — „Inter acta, silent musae!“ — muß ich erwidern. — Es gebrach an Zeit. Da aber nunmehr einmal eine Epistel ihren Anfang genommen hat, so soll auch Vespertina nicht vergessen werden. — Wir wollen das Neueste unsres hiesigen Thuns und Treibens besprechen. — Denn daß unsere Bühne am 29. Juni geschlossen worden und im nächsten Monat schon wieder eröffnet werden wird, ist eine jährlich wiederkehrende Erscheinung. Was vor dem Schlusse von Novitäten dargeboten wurde, war nicht von großem Belang, und da ich das Meiste davon nicht gesehen, weil mich das schöne Wetter mehr in die freie Natur als in diejenige, wo sie durch die Kunst nachgeahmt wird, rief, mußte ich meine Relationen ohnedies bis auf die in der bevorstehenden Winter-Saison vorkommenden Wiederholungen derselben versparen. —

Daß der heitere, gemüthliche Dichter Castelli hier gewesen, haben der Zeitblätter viele erwähnt. Daß er sich in dem Kreise von Literaten, den der alle deutsche und auch ausländische Dichter nach Verdienst ehrende Präsident Peucer für ihn versammelt und zu dem nebst andern sich auch der Kanzler v. Müller, der Dr. Peucer (Sohn des Präsidenten), Carl Hälben, Eckermann, Sondershausen, Bürk, auch der eben anwesende Umbreit aus Berlin, und einige Mitglieder des hiesigen Hoftheaters eingefunden hatten, sehr gut gefallen und allen Anwesenden durch seine gemüthliche Herzlichkeit und heitere Laune mehrere vergnügte Stunden bereitere, dürfen Sie wohl glauben. Er wolle bald einmal wieder nach Weimar kommen!

Ueber die am 16. und 18. Juni von ehemaligen Kriegern, welche die denkwürdigen Campagnen von 1813, 1814 und 1815 mitgemacht haben, in Blankenhain, Erfurt und Stotternheim gefeierten Erinnerungsfeste ist in den Zeitblättern manches Interessante zu lesen gewesen; ich mache hier besonders auf die Nr. 152 der Leipziger Zeitung und auf Nr. 196 der Frankfurter Didaskalia aufmerksam. Wollen Sie aber etwas noch Spezielleres erfahren, so wenden Sie sich an Ihren vieljährigen Freund Carl Hälben, der denen in den beiden erstgenannten Orten gefeierten Festen beigewohnt, und insbesondere durch seinen in Erfurt, in seiner bekannten humoristischen, dabei kernigen Weise ausgebrachten Festschluß-Toast unter den Anwesenden einen wahren Enthusiasmus erregt haben soll; er wird Ihnen eine Relation darüber nicht versagen. —

Der hiesige Wollmarkt wird je mehr und mehr zu einem wahren Volksfest, und da überdem der diesjährige ein höchst frequenter und durch das herrlichste Wetter begünstigter war, so ist wohl nur noch hinzuzufügen, daß er in den geschichtlichen Annalen Weimar's fortleben wird. —

Unsere höchsten Herrschaften, die theils in Kissingen und Marienbad die Badekur gebraucht, theils aber — und zwar der Erbgroßherzog — eine größere Reise nach England und Schottland unternommen hatten, sind sämmtlich wieder hierher zurückgekehrt und besuchen von der Sommer-Residenz Belvedere aus dormalen fast alle Tage unser, eben jetzt vorseyendes, viele Frequenz bethätigendes Bogelschießen. — „Wenn i nur was vom Bogelschießen hätt!“ spricht Staberle. Item: man kann sein Geld recht anständig loswerden. — Die Marionettenbude des bekannten Professor Eberle wird ungemein besucht und die beiden sogenannten Magier Töpfer und Straßburger, welche Kunststücke à la Bosco und Döbler produciren, haben viel Zulauf. — Der Weimaraner ist wißbegierig, auch wenn er erfährt, daß hinter dem, was er wissen will, oft nicht viel ist. — Genug; es ist ein lebendiges Volksleben jetzt hier vorherrschend. Nur rechte Bagen dazu, an Genußspenden für Gaumen und Magen fehlt's auch nicht. — Doch haben die von der Harmonie-Gesellschaft, Armbrustschützen-Gesellschaft, vom geselligen Verein u. s. w. in diesem und dem vorigen Monate angestellten, ähnlichen Festivitäten und Vergnügungen die Taschen so manchen braven Hausvaters und jungen Bonvivants bereits so geleert, daß für Mehrere während der großen Woche wohl mitunter ein Kafftag eintreten wird. —

Die im Augenblicke, wo ich dieses schreibe, aufgestellte Boutique des Herrn Topfstädt aus Gotha, Panoramen der merkwürdigsten Städte und deren Environs in Amerika darstellend, und zwar in vorzüglich gelungener Manier, wird sich wohl keines solchen Besuchs erfreuen, als wie im Winter vorigen Jahres, obgleich dieselbe glanzvoll eingerichtet und mit Vielerlei vermehrt worden ist. —

Lassen wir dieß Alles bei Seite und gedenken, daß an sich selbst Alles hier ruhig ohne remarquables Evènements, selbst hinsichtlich der im Laufe dieses Sommers so heftig sich äußernden Gewitter abgegangen ist, so bleibt uns nur noch die Erwähnung, daß uns die Angelegenheiten im Orient und sogar die in Hannover, — die sich wohl noch ausgleichen lassen werden, weniger tangirt haben, als die von Aengstlichen verbreitete Aussicht, daß die diesjährige Ernte wieder nur eine mittelmäßige werden würde. — In obigem politischen Punkte braucht man, so viel wir bemerken, keine Furcht zu hegen, und in Betreff des zweiten sind durch die Thatsache die Zweifel besiegt. — Landwirtschaft und Grund und Boden bleibt doch der „nervus rerum gerendarum,“ denn ohne beides und ohne das, was sie schafft, können weder Mehemed Ali, noch Chosrew Pascha, noch der Padschah, selbst die fünf großen Europäischen Mächte, Etwas unternehmen, weil Alles nur hieraus entspringt. —

Indes: Politisiren gehört nicht vor Vespertinens Kreis. Wir wollen nur referiren, daß unsere Landwirthe in diesem Jahre eine sehr gute Ernte machen werden, und damit verbunden den Wunsch hinzufügen: daß allen Betheiligten — und deren sind eine große Zahl — nur Ersprißliches daraus erwachse! —

Ehrenbezeugung.

Die Kurländische Gesellschaft für Literatur und Kunst hat unsern lieben Mitarbeiter Dr. Joseph Emil Rürnberger, in sehr ehrenden Ausdrücken, zu ihrem auswärtigen ordentlichen Mitgliede creirt.